

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrter Herr Prof. Wagner,
lieber Herr Dr. Sagnol,
liebe Frau Gisela Hösch,
sehr geehrte Frau Reitmeier,
sehr geehrter Herr Dr. Stein,
und natürlich lieber Herr Dr. Bock und liebe Frau Dr. Bock,
sehr geehrte Teilnehmer an dieser Gedenkveranstaltung!

Ich danke Ihnen allen, den Organisatoren und auch allen Teilnehmern dieser Veranstaltung, für Ihr Engagement und Ihren Einsatz, für Ihr Interesse und das wichtige Zeichen, das Sie setzen - gegen das Vergessen. Gegen das Vergessen der Verbrechen gegen die Menschlichkeit und der Verachtung der Menschenwürde.

Artikel 1 unseres Grundgesetzes beginnt mit den Worten: »Die Würde des Menschen ist unantastbar« ; in ähnlicher Formulierung finden wir es in vielen Verfassungen auf nationaler, europäischer oder internationaler Ebene.

Menschenwürde und Menschenrechte sind nicht voneinander zu trennen; sie zu achten, ist natürliche Pflicht allen staatlichen Handelns.

Doch auch jeder Einzelne ist in seinem täglichen Leben gefordert, niemals in dem Bestreben nachzulassen, jeden Menschen mit und in seiner Würde zu achten.

"C'est une question de discipline". Es ist eine Frage der Disziplin.

So heißt es in dem weltberühmten Buch "Der kleine Prinz" von Antoine de Saint-Exupéry.

Vorlage der Romanfigur war, wie Frau Dr. Agnès Triebel, Direktorin des Internationalen Buchenwaldkomitees IKBD, vor einigen Monaten hier in Weimar eindrucksvoll beschrieb, Pierre Sudreau. Ebenfalls wie Raphaël Élizé war Pierre Sudreau Häftling in Buchenwald. Als 12-jähriger hatte er - Anfang der 1930er Jahre - einen Briefwechsel mit dem damals schon bekannten Autor Antoine de Saint-Exupéry begonnen; was Sudreau damals nicht wusste, sondern erst nach dem Krieg erfuhr, war, dass er es war, der Antoine de Saint-Ex zur Figur des kleinen Prinzen inspirierte. Während des Krieges war Sudreau - ebenfalls wie Saint-Ex - Pilot und engagierte sich in der Résistance. Er wurde verhaftet und in Buchenwald inhaftiert. Nach dem Krieg setzte sich Sudreau für ein vereintes friedliches Europa ein. Als Bürgermeister von Blois initiierte er 1971 die Städtepartnerschaft mit Weimar.

Sie alle werden den "kleinen Prinzen" gelesen haben und sich an die Passage mit den Baobabs, den Affenbrotbäumen, erinnern.

In dem Buch heißt es:

Wie auf allen Planeten gibt es gute Gewächse und schlechte Gewächse. Infolgedessen auch gute Samenkörner von guten Gewächsen und schlechte Samenkörner von schlechten Gewächsen ... Wenn es sich um eine schädliche Pflanze handelt, muss man die Pflanze bei Zeiten herausreißen.

Auf dem Planeten des kleinen Prinzen gab es fürchterliche Samen ... das waren die Samen der Baobabs , also der Affenbrotbäume. Der Boden des Planeten war voll davon. Aber einen Baobab kann man, wenn man ihn zu spät angeht, nie mehr loswerden. Er bemächtigt sich des ganzen Planeten. Er durchdringt ihn mit seinen Wurzeln. Und wenn der Planet zu klein ist und die Baobabs zu zahlreich werden, sprengen sie ihn... Wenn man seine Morgentoilette beendet hat, muss man sich ebenso sorgfältig an die Toilette des Planeten machen. Man muss sich regelmäßig täglich dazu zwingen, die Sprösslinge der Baobabs auszureißen.

Mit dem Bild der Baobabs, der Affenbrotbäume, können sowohl äußere als auch innere Gefahren gemeint sein. Wenn man sie nicht im Keim – als Sprössling – entfernt, können sie sich ausprägen und den einzelnen Menschen oder gar die ganze Welt zum Einsturz bringen. Ein negatives Beispiel erzählt der kleine Prinz selbst, indem er auf den Planeten eines Faulen hinweist, der von drei Baobabs völlig zerstört wurde. Seine Wurzeln haben sich tief in seine Erde gegraben und ihn zur Explosion gebracht. (Bild aus dem Buch)

Als "Der kleine Prinz" 1943, 1944 erstmals veröffentlicht wurde, hatte die zerstörerische menschenverachtende rechtsextreme Kraft der Nazi-Ideologie die Welt bereits an den Abgrund gebracht.

Seien wir achtsam vor den zerstörerischen Samen. Für die Gesellschaft wie auch für jeden Einzelnen muss die Achtung der Würde eines jeden Menschen selbstverständliche Handlungsmaxime sein.

Die Achtung der Menschenwürde ist eine niemals endende Aufgabe, für jedes Gemeinwesen, für jede Partei und für jeden Einzelnen von uns.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.